

## Die Pflanze

Saccharum officinarum, das Zuckerrohr, gehört zur Familie der Gramineae, der Gräser. Es wird bis zu vier Meter hoch, die Halme bis zu fünf Zentimeter im Durchmesser. Botanische Verwandte sind u.a. die homöopathisch bekannten Gräser Arundo und Bambus. Im Gegensatz zum Bambus ist das Zuckerrohr aber innen nicht hohl, sondern enthält ein faseriges süßes Mark, aus dem brauner und weißer Rohrzucker mittels Auspressen und Raffination gewonnen wird. Lässt man den Zuckerrohrsaft gären und destilliert ihn anschließend, entsteht hochprozentiger Rum.

Zuckerrohr wächst bei möglichst viel Sonne und hohen Temperaturen schneller als die meisten anderen Pflanzen. Es kann Sonnenenergie effektiv wie kaum eine andere Pflanzenart in Biomasse umwandeln. Die Ausbeute beträgt je Hektar durchschnittlich 10 Tonnen Zucker und 90 Tonnen Bagasse (Faseranteil der Grashalme), welche ca. 30000 Liter Erdöl ersetzt! (Mit Raps kann man nur ungefähr 1000 Liter Biodiesel pro Hektar erzeugen.) Die Bagasse wird stets zur Beheizung der Kessel der Zuckerfabriken verwendet. Zuckerfabriken sind Energie-Selbstversorger und können Überschussmengen als elektrische Energie ins Stromnetz einspeisen. In einigen Ländern (bes. Brasilien) wird Zuckerrohr auch zur Erzeugung von Bio-Ethanol für Kraftfahrzeuge angebaut.

Das Thema der Energie – zu viel (Hyperaktivität) oder zu wenig (Energemangel, chronische Infekte etc.) – zeigt sich schon sehr deutlich bei der Pflanze: ihrem Wachstumsverhalten und ihrer Verwendung als Energielieferant, nicht nur für den menschlichen Körper.

Zuckerrohr war einst ein klassisches Kolonialprodukt, das unter Ausbeutung von schwarzen Sklaven gewonnen wurde. Bis etwa dem Zeitraum um 1800, als auch die Runkelrübe zur Zuckergewinnung entdeckt wurde, wurde Zucker ausschließlich aus dem Zuckerrohr hergestellt. Zur Gewinnung des damals wertvollen „weißen Goldes“ wurden Sklaven gehalten – gegen Ende des 17. Jahrhunderts angeblich ca. 500.000! Ganze Volksgruppen wurden auf diese Weise aus Afrika verschleppt oder ausgerottet (einheimische Indios).

Die Blätter des Zuckerrohrs sind messerscharf, so dass sich die Arbeiter trotz der Hitze gut schützen müssen, um sich nicht zu schneiden. Heutzutage gilt die Zuckerrohrernte als eine der schlimmsten Formen der Kinderarbeit.

So beinhaltet schon die Geschichte des Zuckerrohres – polar zur „Süße“ – Aspekte, die sich auch im Mittelbild finden: Zerstörung familiärer Strukturen, Entwurzelung, allgemein ein starkes Defizit an Menschlichkeit, Geborgenheit und „Wärme“.

Anlässlich der Entdeckung der Runkelrübe als Zuckerlieferant dichtete 1801 ein Leser in der „Neuen Berlinischen Monatsschrift“.

Oh wundervolle Runkelrübe!  
Dir welkt das blut'ge Zuckerrohr.  
Bald steigt beim Knall der Peitschenhiebe,  
des Negers Schrei nicht mehr empor.  
Der Franke wird des Kampfes müde,  
der Brite fürchtet Deine Macht,  
und eh' Europa es gedacht,  
wird's einer Rübe wegen Friede.

Heutzutage wird ca. 50 % der Weltzuckerproduktion aus dem Zuckerrohr gewonnen. Hauptanbauländer sind neben Brasilien Indien, Thailand, Australien, Südafrika und einige karibische Inseln. In den Anbauländern wird der frisch gepresste Zuckersaft oft von Händlern direkt auf der Straße als Getränk verkauft.

Je nach Herstellungsprozess unterscheidet man u.a. folgende Zuckersorten:

- ▶ **Vollrohrzucker**, der nicht raffiniert (= Entfärben von braunem Rohrzucker mittels Auflösen, Filtrieren, Zentrifugieren und Auskristallisieren) wird, sondern nach dem Auspressen nur noch eingedickt wird. Vollrohrzucker ist braun, hat keine Kristalle und einen Mineralstoffgehalt von 1,5 bis 2,5%.
- ▶ **Brauner Zucker** besteht aus raffiniertem Weißzucker, der anschließend mit Melasse versetzt wird. Melasse ist ein Endprodukt der Zuckerherstellung, bestehend aus Wasser, Saccharose und etwas Glucose und Fruktose. Brauner Zucker enthält noch einige Mineralien, Spurenelemente und Vitamine.
- ▶ **Weißzucker** wird vielfach raffiniert, bis die Melasse komplett entfernt ist. Das Endprodukt ist nahezu reine isolierte Saccharose.

Zucker wurde früher auch medizinisch verwendet. Auf eiternde Wunden und Ulzera wirkt er antiseptisch und granulationsfördernd.

Artikel „Saccharum officinale“ von Dr. med. Tinus Smits aus den „Homoeopathic Links“ 3/95

Dr. Tinus Smits<sup>1</sup> gibt in einem ausführlichen und lesenswerten Artikel in den „Homoeopathic Links“ 3/95, der u.a. eine Kurzdarstellung von 15 Fällen enthält, seine Erfahrungen mit Saccharum officinarum wieder. Im Zentrum steht für ihn eine **verzweifelte Suche nach Liebe, Zuneigung und Aufmerksamkeit**. Als Folge versuchen die Betroffenen diesen Mangel zu kompensieren (oft orale Ersatzbefriedigung wie essen oder rauchen) oder sie weisen jede Form von Zuneigung ab. Aus diesem Grund weist Saccharum viele gegensätzliche Symptome auf. Beispiele dafür sind:

Unersättlicher Appetit, bes. auf Süßigkeiten, Schokolade, Gebäck etc.	⇔	generelle Appetitlosigkeit, Bulimie
Heißhunger morgens nach dem Aufstehen	⇔	kein Appetit morgens
Adipositas (laut. Tinus Smits bes. bei Erwachsenen)	⇔	Abmagerung (laut T. Smits häufiger bei Kindern), blasse Kinder
Durst auf große Mengen	⇔	durstlos
Großes Schmusebedürfnis, übertriebenes Daumenlutschen	⇔	Zurückweisung jeglicher emotionaler Kontakte
Freundlichkeit	abwechselnd mit	Aggressivität
überempfindlich gegen Schmerzen	⇔	schmerzunempfindlich – betäubt sich (denaturierter Zucker ist fast steril und hilft zu konservieren)

Die typischste Art der Kompensation – ein deutliches erhöhtes Süßverlangen, bes. nach „schnellen“ Kohlenhydraten (Zucker) – ist sicherlich nicht verwundernd angesichts der Ausgangssubstanz. Nicht selten finden sich bei den Betroffenen Zeichen eines gestörten Zuckermetabolismus: **Hypoglykämische Zustände** äußern sich durch Heißhunger schon kurz nach dem Essen, durch ein **unwiderstehliches Verlangen nach Süßigkeiten** oder durch Zittern, Schwäche und **Reizbarkeit bei Hunger**. Überhaupt die Reizbarkeit! Tinus Smits betont das sprunghafte und unberechenbare Wesen („abruptes Umschlagen des Charakters“) sowie das gewalttätige Potenzial, bes. bei Kindern mit einem instabilen Zuckermetabolismus: heftige Zornanfälle mit Schlagen und Treten, Vandalismus und Unzufriedenheit. Laut einer Studie soll sich das Sozialverhalten bei 82 % von 106 jugendlichen Straftätern nach einer Änderung der Essgewohnheiten drastisch gebessert haben.

Anbei Ausschnitte aus einigen Falldarstellungen von Tinus Smits:

- Fall (3-jähriger Bub): „Aufbrausend ... spuckt andere Kinder an ... tritt oder beißt andere Kinder ... Stimmung sehr wechselhaft ... hat vor nichts Angst ... sehr empfindlich gegen Schmerzen ... fürchtet sich vor Wasser.“ (Die Gabe von Bell. blieb ohne dauerhafte Wirkung).
- Fall (55-jährige Frau): „Als Kind hatte sie Zornausbrüche, sie schlug und trat. ... Selbst heutzutage kann sie plötzlich sehr ärgerlich werden und sich dann kaum kontrollieren.“
- Fall (7-jähriger Junge): „Schwieriger Charakter, aber nur nach dem Genuss von Schokolade und Zucker: sehr aggressiv, plötzlicher Zorn, boshaft. Versucht dann seine Mutter zu verletzen, indem er geliebte Dinge zerbricht. ... Ruhelos und wild ... Hart gegen sich selbst, weint nicht bei Schmerzen.“
- Fall (8-jähriger Bub): „Leicht aus der Ruhe zu bringen ... brüllt mit geschlossenen Fäusten; ruhelos, aggressiv, schlägt und tritt; dramatisches Erleben von Schmerzen. Gefühl: ‚Die Welt ist gegen mich‘. Schlechter Verlierer; Todeswunsch. Unzufrieden, möchte immer etwas anderes.“
- Fall (Frau, 29 Jahre): PMS seit zehn Jahren: vergrößerter Uterus, viele kleine Fibrome, geschwollene Ovarien. Schwieriger Stuhlgang, geschwollenes Gefühl im gesamten Abdomen mit Flatulenz; Übelkeit morgens beim Erwachen und vor dem Essen. ... Reizbar, sehr wechselhafte Stimmung. Nach der Gabe von Saccharum sagte sie: „Eines Morgens sagte mein Kind: ‚Mami, du bist ja morgens gar nicht mehr böse‘. ... Ich habe jetzt eine gewaltige Energie. ... meine Furcht vor Mäusen total verschwunden. Der Schmerz im Ohr ist weg und mein PMS ist viel besser. Meine Frösteligkeit ist weg. Und auch mein unwiderstehliches Verlangen nach Essen. ... Meine Mutter war für mich immer ein großes Problem. ... Jetzt sehe ich sie mit anderen Augen ... Ich brauche sie nicht mehr, ich bin selbst Mutter geworden. Ich habe sie immer noch lieb, aber ich bin selbst erwachsen geworden. Meine Tochter ist zu mir viel offener und ich muss mich nicht mehr anstrengen, um mit ihr in guten Kontakt zu kommen. ... Die Zornausbrüche, die ich seit meiner Pubertät regelmäßig hatte, sind verschwunden, es passiert mir einfach nicht mehr. ... In der Beziehung zu meinem Mann gab es eine komplette Veränderung. Wenn es mir früher nicht gut ging, wollte ich, dass er mich wie ein Kind anfasst. Jetzt kann ich ihm meine Liebe schenken, anstatt nur danach zu verlangen, so wie ich es bei meiner Mutter tat.“

Weitere häufig beobachtete Symptome sind:

- (Begleit-)Beschwerden, wenn hungrig: Kopfschmerzen, Schwindel, Ohnmachtsgefühl, Leeregefühl im Magen.
- Großes Schmusebedürfnis, übertriebenes Nägelbeißen und Fingerlutschen (bei Kindern) bzw. Rauchen als orale Ersatzbefriedigung bei Erwachsenen (Rauchen erhöht den Blutzuckerspiegel).
- Gefühl von Isolation und Ablehnung, Kontaktschwierigkeiten, Verlassenheitsgefühle.
- Heimweh; kann nur schwer von Menschen oder Gegenständen Abschied nehmen.
- Aufmerksamkeit erhaschendes Verhalten – will im Mittelpunkt stehen:
  - Kinder:  
Streiche spielen, verbotene Dinge tun, schreien, weinen. Können die Eltern nicht in Ruhe lassen, wenn sich diese mit anderen unterhalten – „anstrengende“ Kinder. Eifersucht zwischen Geschwistern.  
*Aus Fall 1 von Marco Riefer: „Sie mag ausgesprochen gerne im Mittelpunkt stehen. Wenn sie nicht bekommt, was sie will, kann sie ziemlich aggressiv werden und toben und schreien.“*
  - Erwachsene:  
Geschwätzigkeit, Bedürfnis viele Dinge zu besitzen oder neue Sachen zu bekommen (evtl. Kaufsucht). Unfähig tiefe und dauerhafte Beziehungen einzugehen, häufig wechselnde Partner (weil er/sie dabei nie dauerhaft Erfüllung findet).  
Oder: sich betäuben und den Schmerz nicht spüren:  
*Aus Fall 1 von Marco Riefer: „Sie weint relativ wenig und ich habe das Gefühl, dass sie wenig Gefühle zeigt, z.B. wenn sie traurig ist.“*
- Infektionen: Sinusitis, Angina, chronische Rhinitis und Otitis mit stinkenden, eitrigen Absonderungen.
- Erwartungsspannung, Furcht.
- Obstipation, schwieriger Stuhlgang; Übelkeit morgens beim Aufstehen und vor dem Essen.
- Ruhelosigkeit, hyperaktives Verhalten.
- Verlangen nach Lakritz (Melasse hat einen leicht lakritzartigen Geschmack).

### Hinweise anderer Autoren

Blau: Patientenaussagen aus Kasuistiken diverser Homöopathen.

Wirkungsschwerpunkte: Gemüt, Verdauung, Ernährung, Schleimhäute

„Verwöhnte, launische Kinder; machen sich nichts aus handfester Nahrung, sondern verlangen nach Leckerbissen. Immer ärgerlich und quengelig; wenn sie älter sind, werden sie unverschämt und geben sich nicht die geringste Mühe, sich selbst zu beschäftigen.“ (Clarke<sup>6</sup>).

Aus Fall 1 von Karl-Josef Müller – erwachsener Patient: „Mir geht es gut, wenn ich viel unternehme. ... Da geht es mir besser, als wenn ich zu Hause sitze und mich langweile. ... Am schlechtesten geht es mir, wenn ich nichts vorhabe, wenn ich Langeweile habe.“

Das „moderne Kind“ inkonsequenter, überforderter oder lustloser Eltern, die mit Süßigkeiten u.Ä. abspesen<sup>6</sup>.  
Beschwerden durch Mangel an körperlichem Kontakt in früher Kindheit.  
Mangel an kindlicher Fröhlichkeit (Lippe<sup>6</sup>).

Menschen mit geringem Selbstbewusstsein; trauen sich nichts zu – „Ich kann das nicht“. Schüchtern, passiv, empfindlich gegen Tadel und Misserfolg, leicht beleidigt.

Aus Fall 2 von Marco Riefer – Bub mit Angstzuständen: „Er hat große Ängste. Er traut sich nicht in der Öffentlichkeit Kontakt aufzunehmen, spricht nicht, schaut weg. ... Er bleibt nur zu Hause. ... extrem passiv. ... Furcht vor Fremden. ... Zu Hause kann er völlig umgedreht sein. Er wird wütend, schreit und tobt.“

Saccharum-officinarum-Patienten können deutliche tuberkulinische Züge aufweisen.

Aus Fall 1 von Karl-Josef Müller: Liebt Abwechslung und Reisen, muss immer zu tun haben, sonst langweilt er sich. TBC in der Familiengeschichte. Fühlt sich beim Arbeitsplatz wie eingesperrt.

#### Kinder:

- **Hyperaktive** Kinder
- Starke Konzentrationsstörungen
- Große Eifersucht

Marco Riefer: Allgemein sehr polare Aspekte, starke Stimmungswechsel und wechselnde Zustände:

Frech-egoistisch, hyperaktiv	⇔	Schüchternheit, Furcht vor Misserfolg, empfindlich gegen Tadel, Angst vor unbekanntem Situationen
Aggressives Verhalten	⇔	Sanftheit, Gleichgültigkeit
Muss alles anfassen (Kind)	⇔	Vermeiden von Kontakt jeglicher Art
Heißhunger, Adipositas	⇔	Appetitlosigkeit, Abmagerung, Anorexie

Verlangen: **SÜßIGKEITEN** (Zucker, Schokolade, Gebäck etc.), **Milch, kalte Getränke, rohes Gemüse, Senf**

Abneigungen: Butter & Fett, warme Milch, feste Nahrung, Süßigkeiten

Agg.: **Süßigkeiten**

Amel.: Süßigkeiten, **Essen**

Reizbar vor dem Frühstück!

Aus Fall 1 von Marco Riefer: „Sie ist ein hektischer Typ, immer ruhelos und zappelig. ... Vielleicht kommt das von daher, dass sie so wahnsinnig viele Süßigkeiten isst. Darauf hat sie extreme Lust. ... Sie hat wenig Appetit und isst ziemlich schlecht. ... Manchmal hat sie Anfälle, in denen sie wahnsinnig in sich hinein stopft.“

Aus Fall 2 von Marco Riefer: „Das Essen ist bei ihm ein großes Problem. Er hat immer wenig Appetit, isst weder Obst noch Gemüse und mag am liebsten Schokolade, Süßigkeiten und Fleisch.“

- Allgemeine Modalitäten: < morgens, > abends
- Neurodermitis, trockene Haut und Schleimhäute, trockene Ekzeme (bes. auch im Gesichtsbereich); empfindliche Haut mit starkem Juckreiz; Mundsoor, Aphthen
- Diabetes mellitus, Candidose, Aphten, Otitis media, Heuschnupfen.
- Beschwerden im Zusammenhang mit Eisprung und Menstruation<sup>5</sup>.
- [Karl-Josef Müller<sup>4</sup>: Beschwerden die sich gehäuft bei Patienten finden, die ein Gras benötigen, sind u.a.: Schwindel/Probleme mit dem Gleichgewicht, Überlastung (bei Bambus z.B. der Wirbelsäule), trockene Haut, schuppige Gesichtshaut und brüchige Nägel (Kieselsäureanteil (= Silicea)) und Heuschnupfen.]

### (Mögliche) Differenzialdiagnosen

Generell Arzneimittel, die viel „Süße“ enthalten, aber auch andere Arzneien:

- **Chocolate** (Schokolade): wie bei Saccharum officinarum das Gefühl, nicht genug geliebt zu werden. Gegenüber der Umwelt oft abweisend: sich einigeln, seine Stacheln aufstellen, Abneigung gegen Kinder (auch eigene), problematische Mutterbeziehung, anhänglich und kindlich, orale Kompensation.
- **Lac-humanum**, evtl. auch andere **Milcharzneien**: Milche enthalten, je nach „Tierart“, recht viel Milchezucker: Ähnliche Grundthematik: Mangel an Zuwendung, Verlassenheit => Kompensation: Milch- und Süßverlangen, Unreife, ausgeprägte emotionale Bedürftigkeit oder 'kaltes Herz', emotionale Gleichgültigkeit.
- **Tuberkulinum**: Unzufriedenheit, Abmagerung, Unbeständigkeit, aufsässiges und boshafte Verhalten.
- **Lycopodium** (laut Tinus Smits): Diktatorisch, Süßverlangen, Furcht vor Fremden und neuen Situationen. Auffällige Diskrepanz im Auftreten zwischen zu Hause (kann wütend werden, zeigt schlechte Laune, aggressiv) und in der Öffentlichkeit (sehr schüchtern, verweigert Kommunikation, sehr ängstlich).
- **Belladonna** und **Stramonium** (laut Tinus Smits): Hyperaktivität, Destruktivität.
- **Natrium-muriaticum**: Emotional zurückgezogen, traurig, verweigert Kommunikation, Abneigung gegen Zärtlichkeiten.
- **Cina maritima**: Unzufriedenheit, Abneigung gegen emotionale Zuwendung („Ich brauche (jetzt) keine Liebe (mehr)“); boshafte Verhalten, schlagen etc.

### Quellen

- 1 Dr. med. Tinus Smits, zeitgenössischer Homöopath aus den Niederlanden; [www.tinussmits.com/english/](http://www.tinussmits.com/english/)
- 2 'Homoeopathic Links' 3/95 –Zeitschrift; [www.medizinverlage.de/html/sonntag/hl/10192051/index.html](http://www.medizinverlage.de/html/sonntag/hl/10192051/index.html)
- 3 Marco Riefer; zeitgenössischer Homöopath aus Freiburg; [www.marcoriefer.de](http://www.marcoriefer.de)
- 4 Karl-Josef Müller; zeitgenössischer Homöopath aus Zweibrücken; [www.homoeopathie-zweibruecken.de](http://www.homoeopathie-zweibruecken.de)
- 5 'Mindmat' – Veronika Rampold; Similimum Verlag, Aleksandar Stefanovic; D-53809 Ruppichterorth
- 6 'Synoptische Materia Medica 2' – Frans Vermeulen; Emryss bv Publishers, Haarlem Holland, 1998  
<http://de.wikipedia.org/wiki/Zuckerrohr>  
[www.biothemen.de/index.php?go=http%3A//www.biothemen.de/Qualitaet/rohrzucker.html](http://www.biothemen.de/index.php?go=http%3A//www.biothemen.de/Qualitaet/rohrzucker.html)  
[www.wasistwas.de/natur-tiere/alle-artikel/artikel.html?tx\\_ttnews%5Btt\\_news%5D=8993&tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=53&cHash=896d8f62d9](http://www.wasistwas.de/natur-tiere/alle-artikel/artikel.html?tx_ttnews%5Btt_news%5D=8993&tx_ttnews%5BbackPid%5D=53&cHash=896d8f62d9)  
[www.lexi-tv.de/script/printpage.asp?loc=/lexikon/thema.asp?InhaltID=1532](http://www.lexi-tv.de/script/printpage.asp?loc=/lexikon/thema.asp?InhaltID=1532)

Thomas Schweser  
Heilpraktiker – Klassische Homöopathie  
D – 55442 Stromberg  
[www.homoeopathiaviva.de](http://www.homoeopathiaviva.de)  
[www.info@homoeopathiaviva.de](mailto:www.info@homoeopathiaviva.de)